

Ihr Lieben,

War 2015 ein besonderes Jahr?

Oder denken wir das regelmäßig am Ende des Jahres?

Wenn wir uns erinnern, was alles gewesen ist.

Es gab viele Momente, die mich tief angerührt haben – mehr als sonst.

Bei der Trauerfeier für den amerikanische Pastor Clementa Pinckney in Charleston, South Carolina stimmte der Präsident Barak Obama in seiner Abschiedsrede plötzlich das Lied an: *Amazing grace...Überwältigende Gnade!*

Der farbige Pastor Pinckney war von einem Weißen erschossen worden – während einer Bibelstunde.

Geschehen in der wohl bekanntesten farbigen Gemeinde in den USA.

Mit ihm starben am 17. Juni acht weitere Menschen.

Welche Macht hat Vergebung, die aus geglaubter Gnade heraus gewährt wird!

*Alles ist vergeben* – lautete der Titel der Pariser Satire - Zeitschrift Charlie hebdo nach den Terrormorden im Januar.

Mord und Terror – fallen uns wohl zuerst ein, wenn wir zurückdenken.

Aber auch dies: Gnade, Liebe, Glaube – sind stärker als Terror und Tod!

Nie vergesse ich das Bild des dreijährigen Alan Kurdi aus Kobane.

Am 3.9. ist er auf der Flucht über das Mittelmeer ertrunken.

Angespült bei Bodrum an der türkischen Küste – so etwas dürfte eigentlich nie passieren in unserer Welt. Einer von Hunderten, Tausenden.

Und Viele sind bei uns angekommen in diesem Jahr.

Bewegt haben mich Begegnungen mit Flüchtlingen in den Camps und in unseren Cafés.

Menschen, die aus großer Not geflohen sind.

Auch die Bilder vom Applaus am Münchener Hauptbahnhof sind unvergesslich.

Angela Merkels starker Satz: *Wir schaffen das!* hat mich – und Viele Andere ermutigt.

Ermutigt, nicht nur auf die Sorgen der Ängstlichen zu hören, sondern anzupacken.

Und Viele Andere an der Seite zu sehen, die das auch tun – bis heute. Großartig!

Das Jahr 2015 bleibt in Erinnerung als ein Jahr der Spannung von Extremen:

Neben schrecklichen Bildern gab es immer wieder wunderbare Erlebnisse.

Im Weihnachtsgottesdienst vor drei Tagen haben sicher so viele Moslems wie nie hier im Dom die Weihnachtsgeschichte gehört.

Einer von Ihnen, Mahmud aus Syrien spielte auf der Bratsche amazing grace - Überwältigende Gnade Gottes!

Er bekam hier eine Bratsche geschenkt und kann seither wieder spielen.

Und das arabische Wiegenlied war für mich einer der Höhepunkte.

Die Begegnung mit Flüchtlingen bereichert uns ungemein.

Auch noch in 2015: der Abschluss des Klimagipfels in Paris.

Endlich einigen sich fast 200 Staaten der Welt auf Ziele, um unser Klima nicht mehr unbegrenzt zu belasten. Endlich wird anerkannt: durch Ausbeutung der Ressourcen schaden wir der Schöpfung.

Weltpolitik – im Großen und ganz konkret hier bei uns.

Alles hat seine Zeit – könnten wir mit dem Prediger sagen.

Das Gute – und auch das Schwere.

Ja, so ist es. Und doch: beides steht nicht gleichwertig nebeneinander.

2015 hat auch gezeigt: aus Bösem erwächst schnell eine böse Frucht: die Angst.

Die Angst um uns selber, unser privates Wohlergehen.

Und diese Angst kann lähmen.

Gegen solche Angst gilt es, anzuglauben. Das ist Arbeit für die Seele.

Und das ganz Persönliche kommt dazu:

Menschen, die uns nahe standen, sind schwer erkrankt.

Freunde oder Familienangehörige gestorben.

Trauer und Abschied – auch das hat das Jahr 2015 erfüllt.

Auch damit müssen wir leben. Auch daran muss die Seele arbeiten.

Jeder hier hat sein eigenes Jahr 2015 im Herzen.

Ihr Lieben, heute ist Zeit, Gott das zu bringen, was uns bewegt.

Er sieht unsere Tränen, er hat auch die Lachfalten in unserem Gesicht gezogen.

Hier vorne liegen dunkle Steine. Nehmt sie als Zeichen für Lasten.

Und weiße Steine – sie sind Zeichen für unseren Glauben, unser Fundament.

Kerzen können entzündet werden – Lichter der Dankbarkeit und der Hoffnung.

Aber auch als ein Symbol für unsere Gebet für Andere – wie es in der Johannes Kapelle Tag für Tag Menschen tun.

*Ein jegliches hat seine Zeit* – schreibt der Prediger.

Ich höre das heute mal so:

Die Jahreswende ist die Zeit des Rückblicks und des Loslassens.

Zum Rückblick haben wir alle reichlich Anregungen bekommen.

In der Zeitung, im Fernsehen und auch heute hier im Gottesdienst.

Das Andere, das Loslassen, das müssen wir selber tun.

Ich lade uns deshalb ein zum Innehalten.

Zu einem Moment der Stille und des Betens.

Wer mag, kann in dieser Zeit aufstehen und nach vorne kommen.

Nehmt Euch einen Stein, oder auch zwei – fasst sie und belegt sie mit dem, was Ihr an Erinnerungen mitgebracht habt.

Und dann legt die Steine auf den Altar – mit einem stillen Gebet des Abgebens:

*Vater im Himmel – Du weißt so gut, was mich bedrückt.*

*Nimm es von meiner Schulter.*

*Oder: Lieber Vater – danke für einen lieben Menschen an meiner Seite – der mir Halt gibt und eine Stütze ist – wie dieser weiße Stein.*

*Oder: Danke, Gott, dass ich trotz all dem noch glauben kann.*

Und tragt Eure Fürbitte zum Altar! Nehmt Euch eine Kerze, zündet sie an und stellt sie bei Gott ab. Er hört unser Gebet.

Er geht mit uns in das neue Jahr.

Amen!